

welche die Mächte in Athen zu erheben im Begriffe stehen, dürfte denselben Erwägungen in verschärftester Weise Ausdruck geben und noch hinzufügen, daß sie rücksichtlich Macedoniens kaum in der Lage wären, die Actionsfreiheit der türkischen Truppen in irgend einer Weise zu behindern. «Die griechische Regierung», so schreibt das «Neue Wiener Tagblatt», «deren Vorgehen in der kretensischen Frage durch einige Zeit den Anschein der Correctheit und Loyalität hervorrufen musste, spielt jetzt trotz der Warnungen und Vorstellungen der Vertreter der Mächte allzusehr mit dem Feuer. Es kann kaum einem Zweifel mehr unterliegen, daß die Förderung des Aufstandes auf Kreta und der freche Friedensbruch durch griechische Freischärler in Makedonien einer mehr als wohlwollenden Neutralität Griechenlands begegneten und auf diesem lastet daher die Verantwortung für die Vorfälle. Die Versicherungen der Regierung in Athen können unter solchen Umständen auf besonderen Wert keinen Anspruch mehr erheben. An dem bedauerlichen Stande der Dinge auf Kreta ist jetzt Griechenland nicht minder schuld, als die Türkei, an den diesmaligen Wirren in Makedonien fällt Griechenland das Hauptverschulden zu. Die Hoffnungen, denen man sich in Athen hingibt, werden angefischt der Vorfälle gar nicht zur Realisierung gelangen dürfen. Es ist hoch an der Zeit, daß die Herren in Athen Einkehr in sich selbst halten; die Separatgelüste sind ihnen schon einigemale theuer zu stehen gekommen und schließlich ist die Türkei noch immer in der Lage, Griechenland ein «Hands off» zuzurufen und mit Nachdruck ihr Recht zu vertreten, woran keine Großmacht sie hindern wird.» — Die «Presse» führt aus, daß die christliche Bevölkerung Kretas nach Gerechtigkeit lechze und daß man ihr zu solcher verhelfen wolle; dazu habe man Veranlassung, nicht aber zu einer Aufröhrung des ganzen orientalischen Fragencomplexes. Um den griechischen Appetit zu befriedigen, werde man keine Action im großen Stile unternehmen; man werde im Gegentheile die Mittel finden, den status quo aufrechtzuhalten. Man habe darum auch ein Ausarten der fatalen kretensischen Angelegenheit kaum zu befürchten. — Das «Vaterland» betont, es sei schwer zu glauben, daß die Regierungsmänner in Athen von aller Mitwissenschaft und Connivenz bezüglich der Bewegung in Makedonien frei seien. Der Einbruch der griechischen Banden in Makedonien sei ein panhellenischer Versuch, die griechische Frage dort in Fluss zu bringen und möglicherweise eine Angliederung, wenn auch nicht Makedoniens so doch wenigstens des im Berliner Vertrage bei der Türkei verbliebenen Restes von Thessalien zu erlangen. Es sei jedoch nicht zu bezweifeln, daß die Mächte allen Ernstes für eine energische Unterdrückung der Bewegung eintreten und eine Aenderung des politischen status quo in Makedonien nicht dulden werden.

Politische Uebersicht.

Vaibach, 30. Juli.

Dem «Fremdenblatt» zufolge sind die in einigen Blättern veröffentlichten Angaben über Zeitpunkt und Programm des Besuches des russischen Kaiser-paares in Wien durchaus unzutreffend; ein solches Programm sei noch gar nicht festgestellt worden.

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Voß.

(4. Fortsetzung.)

Aber keiner von ihnen war davon überrascht. Die alte Gunda hatte es ihnen bereits vorhergesagt. Der Nero wollte schon taglang nichts essen und heulte immerfort vor sich hin. Und die Todenuhr hatte getickt, und geträumt hatte sie auch von einem aufgeschaukelten Grab dicht vor der Hoftür. Nun war alles eingetroffen, wie die Anzeichen und danach die alte Gunda es vorhergesagt hatte...

Ob die alte Gunda nicht am Ende noch etwas ganz anderes hätte sagen können?

Unheimlich war Barbara die düstere Nacht vergangen. Jetzt litt es sie nicht länger auf ihrer Lagerstätte. Obgleich alles im Hause noch schlief, stahl sie sich hinunter. Sie mußte ins Freie. Es trieb sie förmlich hinaus.

Da, als sie die große Diele kreuzte, auf der heute der Todte aufgebahrt werden sollte, stockte plötzlich ihr Fuß. Sie war gerade vor dem Sterbezimmer angelangt und es war ihr gewesen, als habe sie darin ein Geräusch vernommen, wie wenn jemand darin hantierte.

Sie lauschte, aber nichts hörte sie mehr, und von einem unsagbaren Schauder geschüttelt, eilte sie vorüber und öffnete die schwere Hoftür, um hinauszutreten in die frische Morgenluft, als sie im selben Augenblick in der geöffneten Thür wie geblendet und wie gebannt stehen blieb — wie blendet durch den Glanz der eben hinter schwarzen Gewölk aufgehenden Sonne, welche die lichte Mädchengestalt mit ihrer goldigen Strahlenflut wie mit einem Baubermantel umwob, und wie gebannt zugleich durch den Anblick eines soeben auf schweiftriedem Pferde auf den Hof sprengenden,

Zu der Landtagsauflösung schreibt die «Presse»: Vier Landesvertretungen, deren Legislaturperiode in diesem Jahre abläuft, sind durch ein kaiserliches Patent, das gestern von der «Wiener Zeitung» publiciert wurde, aufgelöst worden, und zwar die Landtage von Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Schlesien. Was die übrigen Landtage anbelangt, so werden dieselben, wie wir erfahren, kein vorzeitiges Ende erfahren; sie werden sich ausleben. Die Wahlbewegung darf sich, nach den bisherigen Anfängen zu schließen, besonders lebhaft gestalten. So weit es die speziellen Verhältnisse der Kronländer ermöglichen, wird von verschiedenen Parteien hiebei die Probe auf das Kräfteverhältnis bei den Reichsrathswahlen versucht werden. Eine Klärung im Parteidritte, dessen genaue Kenntnis bei all den vielen neuen Bildungen, deren Eigenart sie nicht scharf differenziert, den Wählern Schwierigkeiten bereiten wird, ist daher nicht in sichere Aussicht zu stellen. Als ein Gewinn wird es bezeichnet werden müssen, wenn die Interessen der einzelnen Kronländer in dem großangelegten Wahlstampfe nicht Parteifragen unterordnet werden, welche den Wirkungskreis des Landtages nicht berühren.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung ist die Nachricht, daß der Minister des Neuzeru Visconti Venosta mehrere italienische Botschafter nach Rom berufen habe, woran sich möglicherweise Veränderungen im diplomatischen Corps knüpfen würden, unbegründet. Der italienische Botschafter in Berlin, General Lanza, komme allerdings jetzt nach Italien, jedoch nicht infolge einer Berufung, sondern weil er seinen regelmäßigen Sommerurlaub angetreten hat. Dass er bei dieser Gelegenheit mit dem neuen Minister in Verbindung kommen werde, sei selbstverständlich. Andere Botschafter als der genannte werden gegenwärtig in der italienischen Hauptstadt nicht erwartet. Das Gerücht, daß der Botschafter in Petersburg, Marquis Maffei, aus Gesundheitsrücksichten um seine Verfassung auf einen anderen Posten angesucht habe, sei erfunden.

Das Geschwornengericht in London hat bekanntlich Dr. Jameson und seine Genossen des unberechtigten Einfalles in die Transvaal-Republik schuldig gesprochen, und der Hauptangklage wurde zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Ausführung dieses Urtheiles bleibt aber noch verschoben, bis über den Revisionsantrag entschieden sein wird, welcher dieser Tage von den Anwälten der Verurtheilten eingebracht werden wird.

Auf dem Kriegsschauplatz in Cuba finden fortwährend Zusammenstöße zwischen den spanischen Regierungstruppen und den Insurgenten statt; so wurden, wie heute aus Cuba berichtet wird, Banden, welche unter dem Befehle der Insurgenten-Führerin Clotilde Garcia standen, von der Colonne Linares geschlagen. Unter den Anführern der Insurgenten auf Cuba gibt es nämlich, wie die in Madrid erscheinende «Correspondencia» erfährt, auch Frauen. Das genannte Blatt erhält von einem Officier aus Cuba einen interessanten Bericht, in dem unter anderem eine genaue Angabe der Streitkräfte der Insurgenten zu finden ist. Dieser Angabe zufolge soll die Zahl der in der Provinz Vuelta Arriba befindlichen Aufständischen 26.000, in

schmucken jungen Husaren, der bei ihrem Erblicken gleichfalls wie gesesselt im Sattel verharrete und den groß auf ihn gerichteten Augen des schönen Mädchens mit unverhohlener Bewunderung begegnete.

Ein heftiger Donnerschlag über beiden löste den Bann, der auf ihnen lag.

Ein eigenartiges Schauspiel hatte sich währenddessen in der Natur vollzogen. Vor der aufgehenden Sonne waren die schwarzen Wollen gleichsam zurückgewichen; jetzt aber kamen sie aufs neue und wie mit verstärkter Macht herangezogen und im Nu tauchte das leuchtende Sonnengold wieder unter im Gewitterdunkel.

Elastisch war der junge Reiter von seinem Pferde gegliitten, und einem eben auch bereits herbeigeeilten Knechte die Bügel zuwerfend, eilte er jetzt auf Barbara zu, welche unter dem harten Donnerschlag erschreckt in die halbgeöffnete Hoftür zurückgetreten war, und streckte ihr beide Hände entgegen.

«Baste Barbara!» stieß er dabei aus.

«Bester Rupert!» erwiderte sie, es zulassend, daß er ihre beiden Hände in die seinen nahm, im selben Augenblick, als ein greller Blitz aufflammte und fast gleichzeitig ein furchtbarer Donnerschlag das Haus bis in seine Grundfesten erbebten ließ. Unwillkürlich begegneten sich dabei beider Augen, und wie ein Blitz leuchtete es auch darin zu gleicher Zeit auf — ein Blitz, der was verrieth?

Das Knarren einer Thür hinter ihnen ließ beide auseinanderfahren. Die Thür, welche dieses Geräusch verursacht hatte, war die des Sterbezimmers des alten Bauern, und diejenige, welche daraus hervor und auf die Diele trat, war die alte Gunda.

Ein eignethümlicher Ausdruck war in ihren

Augen, während dieselben das junge Paar an der Minuten vergingen, lange Minuten. Was den jungen Mann neben dem Sterbelager des Bauers während derselben bewegte, nur Gott allein weiß es. Als er das Laken wieder über das starre Todtenbild zog und sich dann gegen die beiden draußen Stehenden zurückwandte, war sein eigenes Gesicht aschfahl und in seinen Augen war eine Trauer, welche Barbara mehr

der Provinz Vuelta Arriba 15.000 Mann, in der Provinz Havanna 4300 Mann betragen. Die gesammten Streitkräfte der Insurgenten, ungerechnet eine ganze Menge von kleineren, über die ganze Insel zerstreuten Scharen, betragen demnach zusammen 45.300 Mann. Diese Zahl umfasst aber nur die mit den Waffen in der Hand kämpfenden Insurgenten. Daneben gibt es nach der Ansicht des Gewährsmannes der «Correspondencia» wohl noch 250.000 Separatisten, die auf den Plantagen und Landgütern wohnen und mit allen möglichen Mitteln den Insurgents unter die Arme greifen, während sie die spanischen Soldaten durch List und Berrat aufzureiben suchen. Aus all dem scheint sich die Nothwendigkeit, neue Verstärkungen nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden, zu ergeben.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die jüngsten Vorgänge in Süd-Macedonien in den politischen Kreisen der serbischen Hauptstadt Besorgnisse hervorrufen, da das Treiben der nach der genannten Provinz eingedrungenen Banden die Interessen der nichtgriechischen Bevölkerungselemente bedrohen. Uebereinstimmenden Berichten zufolge seien zwar die macedonischen Griechen sowenig geneigt, zu den Waffen zu greifen, als die dortigen Bulgaren und Serben, nichtsdestoweniger lasse sich aber die Befürchtung nicht unterdrücken, daß eine Pression der Banden auf ihre Connationalen die gegen ihren Willen in die Bewegung hineinreisen könnte.

Nach einer aus Saloniki zugehenden Meldung hatte sich dort vor einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß bei Melnik und sogar in der Nähe von Monastir Banden bewaffneter Bulgaren aufgetaucht wären, welche vier kleine türkische Detachements theils niedergemacht, theils gefangen genommen hätten. Authentische Informationen bezeichnen jedoch dieses Gerücht als gänzlich grundlos. Von aufständischen bulgarischen Banden in Makedonien könne gegenwärtig gar nicht gesprochen werden, da tatsächlich kaum etwas über hundert bewaffneter Individuen dieser Nationalität sich herumtreiben und an einzelnen Punkten die Sicherheit gefährden. Solche Erscheinungen gehören jedoch in Makedonien keineswegs zu den Seltenheiten und können daher keinen Anlaß zu besonderer Beunruhigung bieten. Des weiteren wird uns ebendorther gemeldet, daß zwölf albanische Führer aus der Drina- und Debra-Gegend, wo seit längerer Zeit ein Zustand permanenter Unsicherheit geherrscht hat, einen Ergebenheits-Mozbata an den Großbezirk übermittelt haben, in dem sie ihre eifrige feierlich geloben. Eine Anzahl von Haidukenchefs seien tatsächlich bereits von den albanischen Stammältesten dem Vali von Monastir ausgeliefert worden, wofür zweien dieser Altesten besondere Auszeichnungen zugesichert wurden.

Auf eine Anfrage Bartlets erklärt Staatssekretär Chamberlain im englischen Unterhause, die Unterdrückung des Matabele-Ulstanade verzögere sich durch die nicht genügende Anzahl von Truppen. Die Entsendung weiterer Truppen sei von den Generälen Goodenough und Carrington wegen der Schwierigkeit der Verpflegung abgelehnt worden. Die Verluste seien übrigens bis jetzt gering.

Hoftür trafen, welche der junge Ankömmling eben hinter sich schloss. Und ebenso eignethümlich vielseitig auch nickte sie ihm zu.

«Willkommen daheim, Junker Rupert!» begrüßte sie ihn. «Freilich — ich wünschte Euch eine andere Heimkehr, als eine solche, als diese. Wollt Ihr Euren Vater gleich sehen? Es ist vielleicht gerathen. Dein Gewitter könnte ihn verändern. Hier liegt er!»

Sie öffnete dabei weit die Thür und deutete mit der Hand nach dem Hintergrunde des Zimmers, wo der alte Bauer, mit einem weißen Laken überdeckt, noch auf seinem Sterbebette lag.

Rupert war ihrer Bewegung unwillkürlich gefolgt. Er schritt von Barbara hinweg und an der alten Gunda vorüber. So trat er ins Zimmer und näherte sich langsam, fast schleppend dem Todtenlager.

Auch Barbara hatte unwillkürlich einige Schritte vorwärts gethan. Sie stand jetzt hinter der alten Gunda und sah an dieser vorbei in den Raum hinein, von einem Schauder geschüttelt.

Da — jetzt hob Rupert das weiße Laken, wo Barbara verharrete wie gebannt an der Stelle, wo sie stand, und ward so Zeugin, wie der Sohn sich über das stillle Gesicht des Vaters beugte und auf dasselbe niedersah, als wolle er es sich einprägen für nun immerdar.

Minuten vergingen, lange Minuten. Was den jungen Mann neben dem Sterbelager des Bauers während derselben bewegte, nur Gott allein weiß es. Als er das Laken wieder über das starre Todtenbild zog und sich dann gegen die beiden draußen Stehenden zurückwandte, war sein eigenes Gesicht aschfahl und in seinen Augen war eine Trauer, welche Barbara mehr

(Fortsetzung folgt)

Lagesneigkeiten.

— (Josephine Gräfin Rabecky †) Am 29. Juli ist in Wien die Schwiegertochter des Feldmarschalls Grafen Rabecky, Josephine Gräfin Rabecky von Rabeck, im Alter von 79 Jahren gestorben. Sie war die Witwe des vierten Sohnes des Feldmarschalls, des im Jahre 1878 verstorbenen Generalmajors Grafen Theodor Rabecky, den sie im Jahre 1850 nach dem Tode ihres ersten Gatten, des Regimentsarztes Dr. Sieger, geheiratet hatte. Der Sohn der Verbliebenen, Rittmeister Graf Theodor Rabecky, der mit Gabriele Baronin Liebrieg vermählt war, ist vor sechs Jahren gestorben.

— (Entgleisung des Schnellzuges Wien-Selzthal.) Am 28. d. M. abends ist der von Wien um 9 Uhr 10 Min. abgegangene Selzhaler Schnellzug der Westbahn kurz vor St. Pölten bei der Einfahrt in die Station Böheimkirchen entgleist. Drei Passagiere und drei Conducteure wurden hierbei leicht verletzt. Über den Unfall versenkte die f. f. Betriebsdirektion der österreichischen Staatsbahnen folgende Mitteilung: Der von Wien (Westbahnhof) abgegangene Schnellzug Nr. 101 entgleiste bei der Einfahrt in die Station Böheimkirchen mit Maschine, Gepäck- und zwei Personenwagen. Hierbei wurden leicht verletzt: Dr. Alfonso Torsch (Rissquetschwunde an der Nase), August Blaschke (Beule an der Stirne) und Eugen Dobias, Obersöster. Bis zur Behebung des Hindernisses wird der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Nach einer weiteren amtlichen Mitteilung war die Ursache der Entgleisung die vorzeitige Freigabe der Einfahrt, beziehungsweise Durchfahrt in Böheimkirchen durch die Stellung des in der Richtung gegen Wien stützenden Distanzsignals, obgleich das Einfahrtsgleise noch durch eine vom kurz vorher expedierten Zug Nr. 78 abgestellte Wagenpartie besetzt war. Dem Vocomotivführer des Schnellzuges gelang es nicht mehr, letzteren rechtzeitig anzuhalten, wodurch der Anprall an die Wagen und die Entgleisung erfolgt sind.

— (Bleistiftkönige.) Es ist ein eigenartiger Zufall, dass innerhalb der Zeit von 48 Stunden die Inhaber der beiden hervorragendsten Bleistiftfabriken in Österreich und Deutschland aus dem Leben geschieden sind. Samstag starb in Budweis Franz v. Hardtmuth und Sonntag in Stein bei Nürnberg Johann Freiherr v. Faber. Hardtmuth wurde 65 Jahre alt. Er war ein Enkel des Gründers der Firma, des fürstlich Biechtensteinischen Baubüroherrn Josef Hardtmuth, der im Jahre 1798 ein Patent auf das von ihm erfundene «Wiener Stein-Gut» und 1804 ein zweites Privilegium auf die Erzeugung von Bleistiften erwarb. Die von ihm gegründete Bleistiftsfabrik wurde von seinen Nachfolgern, Karl und Ludwig Hardtmuth, im Jahre 1847 nach Budweis verlegt.

— (Die Münzensammlung Waddington.) Aus Paris wird der «Frankfurter Zeitung» mitgeteilt: Auf Antrag des französischen Unterrichtsministers ist in das Budget für 1897 ein Posten von 500.000 Francs eingestellt worden, um die Münzensammlung des verstorbenen Ministers des Außen- und Postchasters in London, Waddington, für den Staat anzukaufen. Waddington hatte von frühestem Jugend an begonnen, ausschließlich Kleinasiatische Münzen aufzuladen und sein ganzes Leben hindurch kein Opfer gescheut, um seltene Stücke zu erwerben. In fast allen Städten Kleinasiens und auf allen Inseln zwischen Griechenland und Asien hatte er Correspondenten, die für ihn nach Münzen sahnen und auf seine Rechnung die hervorragenden anlaufen. Da es von vornherein Waddingtons Absicht war, seine Sammlung dem Staat zu vermachen, so ließ er sich angelegen sein, nur Stücke zu erwerben, die sich noch nicht in den Sammlungen des Louvre, die bekanntlich in dieser Hinsicht die reichsten der Welt sind, vertreten finden. Durch seinen rastlosen Sammelleid und durch seine Auswendungen für Erwerbung seltener Münzen ist es ihm gelungen, 7000 Münzen zusammenzubringen, von denen zwei Drittel noch in keiner europäischen Sammlung vertreten sind. Die Sammlung befindet sich zur Zeit in den Gewölben des Crédit Lyonnais, wo sie bis zur Erlegung der vom Staat geforderten 500.000 Francs verbleiben soll. Die Münzen verteilen sich auf 400 Städte, abgesehen von den von Königen geprägten, und umfassen die Perioden von ungefähr 600 vor bis 300 nach Christi Geburt. Die schönste und vollständigste Gruppe dieser Sammlung ist eine Serie von Tetradrachmen des Königs Mithridates. Auf sämtlichen 7000 Münzen sind nicht nur die Namen der Städte, in welchen sie geprägt wurden, sondern auch die Abbildungen der in ihnen verehrten Gottheiten und hie und da auch die von gewissen, in den klassischen Werken erwähnten Standbildern deutlich erkennbar. Man findet auf ihnen auch Namen von Beamten, welche die Städte verwalteten, und die Münzen werden somit den Archäologen Anhaltspunkte für historische Studien und Richtigstellungen gewähren.

— (Von einem Tiger gefressen.) Aus Paris wird berichtet: Der im Staatsdienste stehende 31jährige Sohn des Schriftstellers Montagne wurde in der annamitischen Provinz Nhatrang von einem Tiger im Walde überrascht, zerfleischt und halb verzehrt. Der unglückliche Vater erhielt die Todesnachricht durch das Ministerium der Colonien.

— (Die Hauptsprachen der Welt) werden nach verlässlicher Schätzung von folgender Anzahl von Menschen gesprochen: Chinesisch von mehr als 400 Millionen, Hindostanisch von mehr als 100, Englisch von fast 100 Millionen; Russisch von 72, Deutsch von mehr als 60 Millionen; Spanisch von 48, Französisch von 46, Japanisch von mehr als 40, Italienisch von mehr als 36 und Türkisch von etwas über 25 Millionen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbechamber in Laibach.

X.

Die Section erklärt, dass auch nach ihrer Ansicht die von der Gewerbebehörde den Sitzgesellen zu ertheilenden Arbeitslegitimationen viel zur Beseitigung der Übelstände, die mit dem Sitzgesellenwesen verknüpft sind, beitragen werden.

Diese Legitimationen sollen jährlich erneuert, jedoch an männliche Arbeiter unter 22 Jahren überhaupt nicht ausgefolgt werden, ausgenommen an solche Personen, welche an einem körperlichen Gebrechen leiden, welches sie zur Werkstätte-Arbeit untüchtig macht. Es soll jedoch das hohe f. f. Handelsministerium im Einvernehmen mit dem hohen Ministerium des Innern nach Anhörung der Handels- und Gewerbeämtern und der betreffenden Genossenschaften berechtigt sein, für einzelne Gewerbe die Altersgrenze bis zu einer Maximalgrenze hinaufzusetzen und wenn es die Verhältnisse gestatten, durch allmähliche Einziehung der Arbeitslegitimationen das Sitzgesellenwesen abzuschaffen.

Wird das derart geregelt, so ist es auch unerlässlich, dass die Sitzgesellen als Hilfsarbeiter, sofern der Betrieb, für den sie arbeiten, sich nicht als ein fabriksmässiger darstellt, beziehungsweise der Inhaber des Fabrikunternehmens von dem ihm im § 108 G. O. zustehenden Rechte Gebrauch macht, als Angehörige der Genossenschaft ihres Sprengels zu betrachten sind, und dass auf die Sitzgesellen im allgemeinen die Bestimmungen des VI. Haupschnittes der Gewerbeordnung und die des Krankenversicherungsgesetzes Anwendung zu finden haben. Betreffend die zweite Kategorie der gewerblichen Heimarbeit, die unter der Bezeichnung «Stückmeister» im obigen hohen Ministerialerlass besprochen wird, ist die Section dafür, dass dieselben das Gewerbe anzumelden und als Gewerbeinhaber dieselben Rechte und Pflichten hätten, wie alle anderen Gewerbetreibenden. Es sollen diesbezüglich auch für die Stückmeister insbesondere die §§ 98 und 100 der Gewerbe-Ordnung maßgebend sein.

Die Section stellt demnach den Antrag: Die Kammer wolle im Sinne dieses Berichtes ihre Aufforderung der f. f. Landesregierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

V. K. Josef Kušar berichtet, dass nach der Note der f. f. Landesregierung vom 13. Mai d. J. anlässlich der Anträge derselben behufs Neuconstituirierung des bisher für die beiden hiesigen f. f. gewerblichen Fachschulen gemeinsamen Schulausschusses das hohe f. f. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 30. April d. J. darauf aufmerksam gemacht, dass nach § 4 des Statutes der f. f. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach, beziehungsweise nach § 3 des Statutes der f. f. Fachschule für Kunststickerei und Spitzenarbeiten für jede dieser Schulen ein eigener Schulausschuss zu fungieren hat. Da die Kammer in ihrer Sitzung am 28. Februar d. J. nur den K. Johann Dogan zu ihrem Vertreter in obigem gemeinsamen Schulausschusse gewählt hat, erscheint es nun nötig, dass dieselbe in jede obiger Fachschulen einen Vertreter entsende.

Infolge dessen empfiehlt die Section nachstehenden Antrag zur Annahme: Die Kammer wolle in den Schulausschuss der f. f. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach den Herrn Johann Dogan, Kammermitglied und Möbeltischler in Laibach, und in den Schulausschuss der f. f. Fachschule für Kunststickerei und Spitzenarbeiten in Laibach den Herrn August Skaberne, Kammermitglied und Manufacturwarenhändler in Laibach, entsenden.

Der Antrag wird angenommen.

— (Eisenbahnmuseum.) Die gestrige «Wiener Zeitung» sowie die gleichzeitig zur Ausgabe gelangende Nummer des «Verordnungsblattes des Eisenbahnaministeriums» enthalten die Ernennungen und sonstigen Durchführungsbestimmungen aus Anlass des Insleben-tretens der neuen Organisation der staatlichen Eisenbahnverwaltung mit 1. August dieses Jahres. Das Eisenbahnaministerium wird nach der für dasselbe aufgestellten Diensteintheilung nunmehr definitiv vier Sectionen umfassen. Die I. Section für juridisch-administrative Angelegenheiten des Eisenbahnwesens sowie für das Localbahnenwesen wurde dem Sectionschef heimlich Rath Dr. Heinrich Ritter v. Wittel, die II. Section für finanzielle Angelegenheiten des Eisenbahnwesens und für die Eisenbahnstatistik dem Sectionschef Ludwig Wrbá, die III. Section für commercielle Angelegenheiten des Eisenbahnwesens dem Hofrathe Dr. Franz Vihazik unter Verleihung

des Titels und Charakters eines Sectionschefs an denselben, endlich die IV. Section für technische Angelegenheiten des Eisenbahnwesens dem neuernannten Sectionschef Max Ritter v. Pichler übertragen. Der Vorstand der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen Rudolf Freiherr v. Villenau wurde zum Generalinspector der österreichischen Eisenbahnen unter Belassung des Titels eines Sectionschefs, Hofrathe Heindl zum Stellvertreter des Generalinspectors ernannt und Hofrathe R. v. Bischoff mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs ausgezeichnet. Der Betriebsdirector der österreichischen Staatsbahnen Ludwig Probst in Villach wurde zum Staatsbahndirector unter gleichzeitiger sofortiger Verleihung des Titels eines Hofrathes ernannt.

— (Wirkungskreis des f. f. Eisenbahnmuseum) In Bezug auf die im Eisenbahn-Betriebsreglement der Genehmigung der Aussichtsbehörde vorbehalteten Verfügungen hat das f. f. Eisenbahnaministerium am 16. d. M. an die f. f. Eisenbahn-Betriebsdirectionen und an die österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen folgenden Erlass gerichtet: «In dem Eisenbahn-Betriebsreglement vom 10. December 1892 ist rücksichtlich einer Reihe von Verfügungen, welche von den Bahnverwaltungen zu treffen sind, der «Aussichtsbehörde» die Genehmigung vorbehalten. Hinsichtlich der Competenz zur Erteilung dieser Genehmigung war in dem Einführungserlass des f. f. Handelsministeriums vom 10. December 1892 zum neuen Betriebsreglement und zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr die Bestimmung aufgenommen, dass in den im Abschnitte I dieses Erlasses unter lit. A erwähnten Fällen die Genehmigung durch die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen stattzufinden hatte, in den unter lit. B angeführten Fällen dagegen die Entscheidung dem Handelsministerium vorbehalten war. In Durchführung der nunmehr festgestellten neuen Organisation der staatlichen Eisenbahnverwaltung wird hiemit die Verfügung getroffen, dass sämtliche durch das Eisenbahn-Betriebsreglement der «Aussichtsbehörde» vorbehaltenen, im Abschnitte I des gebürgten Einführungserlasses unter lit. A und B angeführten Genehmigungen in Hinkunft als in den Wirkungskreis des Eisenbahnaministeriums selbst gehörig zu betrachten sind. Diese Verfügung tritt mit 1. August 1896 in Wirksamkeit.»

— (Effectentombola.) Im Einvernehmen mit dem f. f. Ministerium des Innern hat das f. f. Finanzministerium der landwirtschaftl. Filiale Schwarzenberg, im politischen Bezirk Leutsch, die Veranstaltung einer Effectentombola mit 1500 Karten à 10 kr. im Laufe des heurigen Jahres bewilligt. Der Ertrag dieses Unternehmens wird zur Anschaffung einer Flachsbrechmaschine zu verwenden sein.

— (Festlichkeiten in Velde.) Das Programm zu den unter dem Protectorate der Frau Olga Baronin Hein, geborene Gräfin Aprazin, am 2. und 3. August aus Anlass der feierlichen Schlusssteinlegung des Kurhauses in Velde stattfindenden Festlichkeiten, die am lehren Tage Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Badeni durch seine Anwesenheit auszeichnen wird, wurde bereits im allgemeinen veröffentlicht. Nunmehr liegt die Vortragsordnung zu dem am 2. August 1896 abends halb 9 Uhr im Kurzaale zu Velde als Vorseiter der feierlichen Schlusssteinlegung des Kurhauses stattfindenden Concerte vor. Bei demselben wirken mit: Fräulein Fausta Bisal (Violine), Elvira R. (Clavier), Fanny Brunc (Gesang) und Herr Josef Karl Terini (Gesang). Das Programm lautet: 1.) G. Rossini: Ouverture zur Oper «Wilhelm Tell», ausgeführt von der Kurkapelle. 2.) Fr. Vilhar: «Mrvta ljubav». 3.) Arditi: «Parla-Walzer», Fräulein Fanny Brunc. 4.) Fr. Vilhar: «Nezakonska mati», A. Rubinstein: «Der Asra», Herr Terini. 5.) A. Rubinstein: «Barcarole», A-moll, Fr. Elvira R. 6.) Brahms-Joachim: Ungarischer Tanz, F. Schubert: «L'Abeille», Fräulein F. Bisal. 7.) R. Wagner: «Liebesduett» aus der Oper «Dohengrin», Fräulein F. Brunc und Herr Terini. Preise der Plätze: I. bis III. Reihe 3 fl., IV. bis VIII. Reihe und Seitenplätze 2 fl., die weiteren Sätze 1 fl. Festkarten-Besitzer haben das Vorrecht für die Auswahl der Sätze bis Samstag den 1. August mittags. Die Karten sind zu lösen im Kurhause. Der Reinertag ist dem Kursonde gewidmet.

— (Handels-Veranstaltung in Laibach.) Die im Jahre 1884 gegründete Handels-Veranstaltung unter der Leitung des kais. Rathes Ferdinand Mahr erfreut sich auch außerhalb der Grenzen unseres engeren Heimatlandes eines trefflichen Rufes, wie die starke Frequenz nachweist. Die Anstalt besteht aus der Gremial-Handelschule und der Privat-Handelschule. Dem Jahresberichte entnehmen wir folgendes: Im Vorberichtscurse der Gremial-Handelschule unterrichteten 2 Lehrer in wöchentlich 5 Stunden; den Curs besuchten 26 Schüler. Im ersten Jahrgange erhielten 4 Lehrer in 21 Stunden monatlich den Unterricht; den Jahrgang besuchten 37 Schüler. Im zweiten Jahrgange erhielten 5 Lehrer den Unterricht in 30 Stunden monatlich; den Jahrgang besuchten 32 Schüler. Im dritten Jahrgange erhielten 3 Lehrer in 24 Stunden monatlich den Unterricht;

diesen Jahrgang besuchten 10 Schüler. Unter den Schülern der Gremial-Handelsschule waren der Religion nach 103 römisch-katholisch, 1 griechisch-katholisch und 1 protestantisch. Der Muttersprache nach waren 24 deutsch, 73 slowenisch, 1 serbisch, 5 kroatisch, 1 romanisch und 1 ungarisch. Nach dem Geburtsorte waren aus Krain 81, aus anderen Kronländern der diesseitigen Reichshälfte 18 und aus Kronländern der jenseitigen Reichshälfte 6 Schüler. Am 26. d. fand die Freisprechungsprüfung statt, welcher sich 5 Schüler des zweiten und 10 des dritten Jahrganges unterzogen. Alle bestanden die Prüfung. An der Privat-Handelsschule, die aus zwei Jahrgängen besteht, deren erster 3 Abtheilungen für die Schüler mit deutscher, serbischer und italienischer Umgangssprache hat, wirkten 16 Lehrkräfte. Den deutschen Curs des ersten Jahrganges besuchten 30, den italienischen Curs 9, den serbischen Curs 26, den zweiten Jahrgang 40 Schüler. Der Religion nach waren 73 Schüler römisch-katholisch, 27 griechisch-katholisch, 2 protestantisch und 3 israelitisch. Der Muttersprache nach waren 23 deutsch, 25 slowenisch, 26 serbisch, 18 italienisch, 9 kroatisch, 1 griechisch, 1 ungarisch und 2 französisch. Nach dem Geburtslande waren aus Krain 26, aus anderen Kronländern Tirolhansiens 29, Transleithaniens 16, aus Bosnien 2, Ausländer 32. Von den 105 Schülern der Privat-Handelsschule waren 55 im Instituts-Pensionate und 50 an verschiedenen Kostorten der Stadt untergebracht. Der Gesundheitszustand war während des ganzen Schuljahres ein vortrefflicher. In die Handelsschule werden Böblinge, die eine gute Sittennote aufweisen und die vorgeschriebene Vorbildung besitzen, aufgenommen. Zum Eintritte wird die mit gutem Erfolge zurückgelegte dritte Classe einer Mittelschule oder einer Bürgerschule gefordert. Die Anmeldungen zur Aufnahme erfolgen: Für interne Böblinge von Ende Juli bis Ende August und für externe Schüler vom 16. bis 30. September. Die Schule beginnt mit 1. October und endet am 21. Juli.

(Gemeinderathssitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält morgen, den 1. August d. J., um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine ordentliche öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Berichte des Präsidiums. 2.) Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. 3.) Berichte der Finanzsection: a) über die Buschrit der Stadtmagistrates, betreffend die Rückzahlung der dem Erdbebenfonde zur Errichtung von Baracken dargeliehenen Beträge; b) über die Buschrit der I. L. Landesregierung vom 25. Juni d. J., betreffend das Castellgebäude und die dazu gehörigen Grundstücke. 4.) Berichte der Bausection: a) über den Antrag des Magistrates inbetreff des Kanalbaues auf der Triesterstraße, vor dem Landesmuseum und in der verlängerten Knafflgasse; b) über den Recurs der Maria Kusold gegen die magistratische Entscheidung, betreffend die Demolierung der Wirtschaftsgebäude beim Hause Nr. 4 an der Austraße; c) über die Verificierung des städtischen Regulierungs- und Stadterweiterungs-Planes mit Rücksicht auf die §§ 3, 29 und 75 der neuen Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach vom 25. Mai 1896; d) über die Errichtung des Gedenkmales zur Erinnerung der Anwesenheit Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Joseph I. in Laibach am 7. Mai 1895. 5.) Bericht der Schul-Section über Kompetenzgesuche zur Belebung der Kindergarteninstalle am ersten städtischen Kindergarten. 6.) Bericht der Personal- und Rechts-Section über das Gesuch des Stadlphysicus um Flüssigmachung der ersten Quinquennialzulage. 7.) Berichte der Regulierungs-Section über Ankauf von Häusern und Gründen: a) der Ursula Hrovatin auf der Polanastraße Nr. 3; b) der Francisca Pirc ebendorf Nr. 5; c) des Lorenz Blaznik am Alten Markt Nr. 12; d) des Johann Malhian ebendorf Nr. 22; e) des Josef Umel ebendorf Nr. 10; f) des Ludwig Grafen Bologay-Ursini am Fallobplatz Nr. 10; g) des Felix Bartel am Alten Markt Nr. 20; h) des Friedrich Soček in der Spitalgasse Nr. 1; i) des Leopold Trottnik auf der Petersstraße Nr. 27 und j) der Frau Christine Schinzel in der Quergasse Nr. 2.

(Vom Radfahrsport.) Das Damen-Radsfahren gewinnt in Graz einen unglaublichen Aufschwung und erfreulicherweise huldigen die Damen der höchsten Kreise diesem Sporte nicht nur auf der Straße, sondern auch auf der Fahrschule — der Firma Steininger — wo an bestimmten Tagen ein regelrechtes Schulfahren abgehalten wird; daran beteiligen sich mit lebhaftem Interesse Gräfin Hartenau, Gräfin Utens, Gräfin Seilern, Baronin Bazzarini und andere Damen der Aristokratie. In Graz bestehen Fahrschulen aller Fahrradhändler, welche dem Elementarunterricht der Radfahrer dienen; die hohe Schule wird dann in den großen, angesessenen Clubs und auf der Verbands-Rennbahn gelehrt. Heuer ist auch das Jahr, wo die Vereine in den Provinzstädten ihre zehnjährige Gründungsfeier abhalten, z. B. Fürstensfeld, Cilli und andere. Das Cilli Fest vom 14. bis 16. August verspricht sehr hübsch zu werden, und bei der alten Freundschaft des Laibacher Bicycle-Club mit dem Cilli Radfahr-Verein wird eine starke Abordnung aus Laibach nicht fehlen; das Festrennen über 30 Kilometer für Clubmitglieder dürfte sehr gebiegene Fahrer am Platze finden. Den größten Preis für ein

Rennen schreibt aber für heuer der Austral Wheel Race aus, nämlich 350 Livres (= 4375 fl.) und hofft dadurch die besten Fahrer der ganzen Welt herbeizulocken. Die besten Zeiten über 1 Kilometer sind nun 1 Minute 1 $\frac{1}{2}$ Secunden, über 100 Kilometer 2 Stunden 18 Min. 50 $\frac{1}{2}$ Secunden auf der Rennbahn. Die Weltmeisterschaften werden heuer in Kopenhagen vom 14. bis 18. August gefahren, und zwar nach den strengsten Herrenfahrer-Bestimmungen. C—L.

(Diebstahl.) Aus Stein wird uns berichtet: Anlässlich des am 26. d. M. in Skarucna stattgefundenen Wahlfahrtfestes wurde dem Grundbesitzer Franz Dolenc, der auf seinem Veltewagen nächst der Dreschente des Gregor Bustavrh in Skarucna schief, von einem bisher unbekannten Thäter eine schwarze, ziemlich stark abgenützte, aus zwei Fächern bestehende Brieftasche mit 300 Gulden (hievon eine Banknote zu 100 fl., das übrige in Noten zu 10 und 5 Gulden) gestohlen, indem ihm die Westentasche durchschnitten und die erwähnte Brieftasche entnommen wurde. Nach dem Diebe wird indiziert. —r.

(Schadenfeuer.) Am 27. d. M. um 3 Uhr nachmittags brach im Hause des Käschlers Kogovsek in Slape, pol. Bezirk Umgebung Laibach, Feuer aus. Der Käschler erlitt, da der Dachstuhl des Hauses, die Dreschente und die mit Getreide gefüllte Harse verbrannten, einen Schaden von beiläufig 840 fl.; versichert war der selbe auf den Betrag von 450 fl. Das Feuer soll durch den mangelhaft beaufsichtigten sechsjährigen schwachsinnigen Sohn des Beschädigten verursacht worden sein. Die Erhebungen sind im Buge. —r.

(Beim Spiele verletzt.) Der 10jährige Käschlerssohn Josef Kazin aus Stoje bei Brunndorf wurde in das Civilspital mit einem in der Leberhaut des linken Auges steckenden linsengroßen Kupfersplitter eines Bündhüttchens aufgenommen. Die Verletzung wurde dadurch herbeigeführt, dass ein Spielgefährte des Verletzten ein Bündhüttchen mit einem Stein zur Explosion brachte. —L.

(Aufgefunder Leichnam.) Am 29. d. M. mittags wurde die im Jahre 1839 in Laibach geborene Johanna Juwan in Moste als Leiche aus dem Laibachflusse gezogen. Beim Leichnam fand man ein vom Stadtmagistrat Laibach ausgestelltes Dienstbotenbuch, einen Fingerhut und einen Kreuzer. Da an der Ertrunkenen keine Spuren einer Gewaltthat sichtbar waren, wurde dieselbe in die Totenklammer zu St. Christoph überführt. —r.

(R. L. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 16. bis 22. Juli 1896: 906.284 fl., in derselben Periode 1895: 901.875 fl., Summe 1896: 4409 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 22. Juli 1896: 24.122.141 fl., in derselben Periode 1895: 23.428.501 fl., Summe 1896: 693.640 fl.; Einnahmen vom 16. bis 22. Juli 1896 per Kilometer 416 fl., in derselben Periode 1895: 414 fl., daher 1896 mehr um 2 fl. über 0.5 pct.

(Vor elf Jahren abgestürzt.) Man meldet aus Graz vom 28. d.: «Auf dem Girlichfogel fand man heute das Skelet eines seit elf Jahren vermissten Bergknappen Namens Matthias Kleitner. Er lag unter einem überhängenden Felsen und ist ohne Zweifel abgestürzt.»

(Österreichs Production von Cocons, Honig und Wachs.) Aus den im k. k. Ackerbau-Ministerium zusammengestellten Tabellen über die Erträge aus der in Österreich betriebenen Selbenu- und Bienenzucht für das Jahr 1895 ergibt sich eine bedeutende Verminderung der Erträge der Cocons-ernte. Der Rückgang der Gesamtproduktion beträgt im Verhältnisse zu der des Vorjahres ein Drittel der letzten, das bedeutet eine Million Kilogramm Cocons. An diesem Ausfall ist in hervorragender Weise das Küstenland beteiligt und hier Görz und Gradisca allein mit fast 900.000 Kilogramm. Trotzdem erreichte die Ernte den Jahresschnitt aus der Produktion der letzten 10 Jahre. Sie betrug 2.027.423 Kilogramm, wovon auf Südtirol allein 1.345.500 Kilogramm entfallen. Görz und Gradisca produzierten 585.700 Kilogramm, Istrien 60.208, Dalmatien 33.000, Krain 2500, Triest 470 und Mähren 45 Kilogramm Cocons. Die Produktion von Honig ist bedeutend gestiegen, wobei insbesondere das Gebiet der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Lemberg, dann Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten und Böhmen gewonnen. Die Gesamtproduktion an Honig betrug 64.879 Metercentner gegen 50.335 Metercentner im vorhergehenden Jahre. Der Durchschnittspreis per Metercentner Honig stellte sich auf 80 bis 100 fl. Die Ausbeute an Wachs ist jedoch gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Sie betrug 4612 Metercentner, gegen 5040 Metercentner im Jahre 1893. Der Preis des gelben Wachs betrug 170 bis 178 fl., des gebleichten 210 bis 215 fl.

(Der bittere Geschmack der Gurken.) Der bittere Geschmack der Gurken entsteht meistens infolge der Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Frucht. Solange die Gurken im Schatten der Blätter liegen, behalten sie ihren guten Geschmack. Wie aber die große Hitze die Blätter derart erschafft, dass sie der Frucht keinen Schatten mehr bieten können, werden die Früchte

bitter. Um das Uebel zu vermeiden, muss man für hinreichende Verschattung der Früchte durch die Blätter Sorge tragen und das Wellen derselben durch gute Cultur und ausreichende Bewässerung verhindern.

— (Eine neue Oper.) Der durch seine Oper «Ulrich Graf von Cilli» dem Laibacher künstlerischen Publicum bestens bekannte heimische Tonichter Herr Victor Parma hat eine neue einactige dramatische Oper «Enia» componiert, die vom slowenischen dramatischen Verein zur Aufführung für die nächste Saison angenommen wurde.

Neueste Nachrichten.

Große Explosion.

(Original-Telegramm.)

Fünfkirchen, 30. Juli. Heute früh fand im Stadthause in dem dort befindlichen Feuerwerk- und Raketenmagazine Rößl eine große Explosion statt, welche die Häuser erschütterte und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmerte. Über hundert Personen wurden verwundet, darunter viele schwer, auch der Bürgermeister Altinger und der Post- und Telegraphendirector Opris. Nach der Localisierung des Brandes wurden im Geschäftslocale drei verbrannte Leichen aufgefunden. Die Polizei leitete die strengste Untersuchung ein.

Fünfkirchen, 30. Juli. Über die Explosion im Stadthause wird weiter gemeldet: Nachmittags starb ein Stubenmädchen, welches bei der Explosion gerade im Geschäft anwesend war. Im Geschäft verbrannte ein neunjähriges Mädchen, ein Lehrling und noch ein Unbekannter. In den Spitäler wurden die leichtverletzten verbunden und sodann entlassen. 43 schwerverwundete verblieben in Spitalspflege. Mehrere derselben durften die Nacht nicht überleben. Der schwer verwundete Rößl ist gleichfalls im Spital. Über sein Vermögen wurde Sequester verhängt. Die Sachverständigen meinen, dass wenigstens 40 Kilogramm Schießpulver oder Nitroglycerin solche Verwüstungen anrichten könnten. Rößl verheimlichte es, dass er viel Pulver im Laden hielt. Der Zustand des Bürgermeisters Altinger ist besorgniserregend.

Brand.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 30. Juli. Die auf dem Bollardsringe erbaute neue große Markthalle, welche demnächst hätte eröffnet werden sollen, steht in Flammen. Sämtliche Feuerwehren arbeiten mit größter Anstrengung unter Dämpfung des Brandes.

Das Innere und das Dach der Centralmarkthalle sind vollständig abgebrannt, nur die Mauern stehen noch. Der Brand soll infolge der Unvorsichtigkeit eines Spenglerarbeiters am Dache entstanden sein. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Der Brand in der Centralmarkthalle wurde um 12 Uhr gelöscht. Der Schaden beträgt 50.000 bis 60.000 fl. und ist durch Versicherung gedeckt.

Telegramme.

Wien, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Se. I. u. I. Hofjäger durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto übernahm das Protectorat des niederösterreichischen Gewerbevereines sowie des Vereines des technologischen Gewerbemuseums.

München, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Der Prinzregent verlieh dem Fürsten von Bulgarien das Großkreuz des Hubertus-Ordens.

München, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Die Zahl der Anmeldungen zu dem dritten internationalen Psychologen-Congress ist bereits auf 300 gestiegen; darunter befinden sich 40 französisch, 30 englisch sprechende Teilnehmer, 20 Italiener, 44 Russen sowie zahlreiche Gelehrte aus Skandinavien, den Niederlanden, Dänemark und der Schweiz. Als Ehrengäste sind angekündigt Prinz Ludwig Ferdinand und Prinzessin Therese von Bayern sowie Herzog Paul und Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin.

Berlin, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Nach einer amtlichen Feststellung sind 68 Seeleute mit dem Kanonenboote «Iltis» untergegangen; elf Personen wurden gerettet.

Montreal, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Eine Feuerbrunst zerstörte einen großen Theil der für das Jahr 1897 geplanten internationalen Ausstellung. Der Schaden wird auf 200.000 Dollars geschätzt.

London, 30. Juli. (Orig.-Tel.) — Socialisten-Congress. — Der Vorsitzende wies auf die Unfranktheit der Debatten der letzten Tage hin. Die Delegierten seien mit großen Opfern von ungzähligen Millionen hungernder Arbeiter gefandt worden, welche von ihnen verlangten, dass sie ihren Geschäftsräumen obliegen. Der Congress nahm eine Resolution an, welche die Sympathien der Delegierten mit den von dem reactionären Präfekten suspendierten Maire von Lille ausprägte. Der Congress begann sodann die Beratung der Landesordnung, und zwar zunächst der Lage der Landschaft Europa. Der vorgelegte Bericht, in welcher jede Nationalität vertreten ist, hebt die Pflicht der

arbeitenden Classen der ganzen Welt hervor, das landwirtschaftliche Proletariat im Kampfe gegen seine Ausbeuter zu organisieren, wozu der Congress die Formulierung der Wege und Mittel jeder Nationalität einzeln überlässt. Die britischen Delegierten legten einen Minoritätsbericht vor, welcher es bestätigt, dass der Ausschuss eine Resolution zugunsten der Socialisierung der Eisenbahnen verworfen habe, und die Resolution, betreffend die Organisation der landwirtschaftlichen Arbeiter, von den Behörden ignoriert werde. Der Minoritätsbericht befürwortet ferner den landwirtschaftlichen Elementarunterricht in den öffentlichen Schulen. Reichstagsabgeordneter Schönlanck warnt vor übergroßem Optimismus bezüglich des Wertes der Staatseisenbahnen und Transportmittel. Schließlich wurde der Majoritätsbericht angenommen, der Minoritätsbericht hingegen abgelehnt.

Constantinopel, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Die Nachricht von der Ankunft Abdullah Paschas ist falsch.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 18. bis 28. Juli 1896.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirk Abelsberg in der Gemeinde Podkraj (1 H.); im Bezirk Gursfeld in den Gemeinden Gursfeld (3 H.) und Cirsle (10 H.); im Bezirk Littai in der Gemeinde Obergurt (9 H.); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden Döbering (3 H.), Großlack (1 H.), Hof (1 H.), St. Michael-Stöplic (2 H.), Prečna (2 H.), Seisenberg (4 H.) und Treffen (1 H.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Podzemelj (1 H.) und Grible (1 H.);

die Blatternpest bei Schalen im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Banjalola (16 H.).

Angelommene Tremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. Juli. Dr. M. Buchner, Professor, Graz. — Malata, Theater-Kapellmeister, Belgrad. — Kachlein, Ingenieur, Klagenfurt. — Merten, Cadet, Weißkirchen. — Adler, Bernstein, Stern, Ritschl, Manheimer, Duldner, Käste, Wien. — Ottisch, Kfm., Billach. — Lauric, Pfengansel, Käste, Triest. — Lackner, Hotelier, Tschernembl. — Blaichke, Privatier, Mainz. — Barbo, Pfarrer, Obernassenfuß. — Plevanc, Pfarrer, Almöd. — Kraus, Kaufmannstochter, Gottschee. — Kralj, Pfarrer, Trnica. — Černe, Priester, Oberlaibach.

Hotel Elefant.

Am 30. Juli. Werner, Blaier, Pongraz, Eisler, Prohinnag, Offiziale der k. k. Nordwestbahn; Mahanek, Schrank, Jamnig, Bolzari, Käste; Wanigly, Baumeister, Wien. — Ritter v. Roth, k. k. Bezirkscommissär, Gottschee. — Lehmann, k. k. Bezirkscommissär, Gösnitz. — Huber, k. k. Vier. — Kohn, Kfm., Graz. — Fabres, Pfarrer, Struppi, Privatier; Maas, Kfm.; Delorme Hotelbesitzer, f. Gemahl, Triest. — Detval, Kfm. Garfreit. — Hermann, Kfm., Prag. — Gräfin Barbo, Kreuzenbach. — Krebs, Lehrer, Temes (Ungarn). — R. Pohl, Paul, Fischer, Käste, Budapest. — Reichel, Müllich, Käste, Klagenfurt. — Höller, Kaufmannsgattin, Ulrichsberg. — Blaž Bičnič, Private, Fiume. — Pohl, Kfm., Brunn. — Kuschlan, k. k. Marine-Adjunct, f. Gemahl, Pola. — Dr. Jeglić, Domher, Sarajevo. — Levisen, Kfm., Samobor (Kroatien). — Eller, Kfm., St. Gallen.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 30. Juli. Weller, Postbeamter, Prag. — Hašek, Schriftseger, Bodenbach. — Krumholz, Schriftseger, Ruda. — Ulbrich, Schriftseger, Katharinberg. — Olha, Assistant; Wildner, Polizeibeamtengattin, f. Schwester; Wirth, Bädermeister, Wien. — Waltonig, s. Tochter, St. Martin.

Hotel Lloyd.

Am 30. Juli. Kolaric, Agent; Kuhinka, k. k. M.-C.-Adjunct, Pola. — Scherener, Photograph, Billach. — Dr. Jelen, Gerichtsrath, Ogulin. — Novak, Restaurateur, Rudolfswert. — Gregorutti, Student, Klagenfurt. — Anzumo, Student, Udine.

Berstorbene.

Am 29. Juli. Antonia Jeršek, Spinnfabrikarbeiterin, 23 J., Polanaplatz 1, Darmtuberkulose. — Am 30. Juli. Anna Križnar, Kellnerstochter, 1 M., Grubergrasse 4, acuter Darm- und Magenkather. — Ludwig Stepic, Spenglergehilfe, 34 J., Kuhthal 22, Tuberkulose.

Im Kinderpital.

Am 28. Juli. Antonia Potočnik, Arbeiterschwester, 1 M., Phlegmone.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Gefäß	Wind	Anblick des Himmels	Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimeter
30. 2 II. N. 9 » Ab.	730·1 730·8	26·7 18·7	W. mäßig SW. schwach	theilw. bew. heiter		
31. 7 II. Mg.	732·4	16·5	NO. schwach	halb bewölkt	0·0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21·1°, um 1·3° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch Ritter von Wissekraib.

Zürich. Der Strike in der Henneberg'schen Seiden-Fabrik in Zürich-Wollishofen kann der «R. Zürich. Itg.» zufolge als beendet gelten. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag meldeten sich über hundert Arbeiter, am folgenden Tage kam weiterer Zugang, so dass die Arbeit sowohl in der alten wie in der neuen Fabrik wieder aufgenommen werden konnte. Den Arbeitern, die sich nicht am Strike beteiligt haben, hat Herr Henneberg während der ganzen Dauer der Schließung der Fabrik den vollen Lohn auszahlen lassen, um sie vor einer Schädigung zu bewahren.

127a

Course an der Wiener Börse vom 30. Juli 1896.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware										
<i>% Einheitliche Rente in Noten bzw. Mai-November in Noten bzw. Februar-August</i>												
101·50 101·70												
101·35 101·55												
101·65 101·85												
101·60 101·80												
101·25 101·50												
101·25 147·75												
101·25 157·85												
101·20 190·50												
101·20 190·50												
101·20 159·75												
101·20 120·75												
128·65 128·85												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128·75												
128·65 128												